

12.07.2013

Liebe Kopfbahnhoffreunde und -freundinnen!

Ich habe Respekt vor der Entscheidung von Frank Schweizer und Carola Eckstein, bei der Bundestagswahl 2013 in Stuttgart als parteilose Kandidaten anzutreten. Ich verstehe die Enttäuschung über die Haltung der Grünen im Landtag und in der Landesregierung und teile die Empörung über die S 21-Politik der SPD im Land und in der Stadt. Auch ich bin die wiederholte Wahl des "kleineren Übels" leid.

Die Kandidatur von Frank Schweizer und Carola Eckstein wird allerdings mit grosser Wahrscheinlichkeit zur Wahl des "grösseren Übels" beitragen, wenn in beiden Wahlkreisen die meisten Erststimmen und damit beide Bundestagsmandate auf CDU-Kandidaten entfallen. Das wäre ein starkes Signal für S 21! Wer das nicht will, sollte - Übel hin, Übel her - seine/ihre Erststimme dem/der Kandidaten/in geben, der/die am ehesten Aussicht hat, mehr Erststimmen als die CDU-Kandidaten zu bekommen. Es wäre hilfreich, würden sich die KandidatInnen von SPD und Grünen darüber verständigen.

Die entscheidende Stimme bei der Bundestagswahl ist allerdings die Zweitstimme, die über die Stärke der Fraktionen und damit die Zusammensetzung des Bundestags und die Koalitionsmöglichkeiten entscheidet. Darauf haben die Erststimmen (abgesehen von möglichen Überhangmandaten) keinen Einfluss.

Es ist dringend notwendig, das Thema S 21 in den Bundestagswahlkampf einzubringen, und ich werde dazu meinen Beitrag leisten. Die Aufstellung einzelner parteiloser KandidatInnen aus dem Kreis der S 21-Gegner, halte ich jedoch für falsch. Wer kandidiert und wer wählt, muss sich dabei stets fragen, welche Folgen seine/ihre Entscheidung hat (dazu siehe auch Max Weber, "Politik als Beruf" 1919, "Verantwortungsethik oder Gesinnungsethik").

Freundliche Grüsse,

Peter Conradi